

Herder, Johann Gottfried: 7. Alkanzor und Zaida (1773)

1 Säuselnd wehn die Abendwinde,
2 Säuselnd fället kühler Thau,
3 Und schon kommt der Mohr Alkanzor
4 Lichtscheu dort auf dunkler Au.

5 In dem Pallast wohnet Zaida,
6 Die so treu, er sich erkohr,
7 Sie, die schönste junge Mohrin,
8 Er, ein edler junger Mohr.

9 Sehnlich harrt er nun der Stunde,
10 Die sie, ihn zu sehn, versprach,
11 Wanket hin und her; nun steht er,
12 Horchet, schleicht, lauschet nach.

13 Furcht und Hoffen faßt ihn wechselnd,
14 Seufzet tief. – O tritt herfür,
15 Guter Jüngling, sieh, am Fenster,
16 Dort erscheint dein Mädchen dir.

17 Lieblich auf geht Mondes-Schimmer
18 Dem verirrten Schäfersmann,
19 Wenn wie Silberglanz es aufsteigt
20 Berg und Thale güldend an.

21 Lieblich lacht die Pracht der Sonne
22 Den verzagten Seemann an,
23 Wenn sie grausen Sturm zertreibend
24 Glättet auf der Wogen Bahn.

25 Aber tausendmal so lieblich
26 Stiebt dem Liebelauscher hier
27 Halbgesehn das schöne Mädchen

28 Durch die Dämmrung sich herfür.

29 Auf den Zehn steht er beklommen,
30 Flüstert Seufzer sanft ihr zu:
31 »alla mit dir, liebstes Mädchen!
32 Gibst du Tod mir oder Ruh?

33 Ist sie wahr, die Schreckgeschichte,
34 Die mein Knabe jezt erfährt,
35 Daß man einem alten kargen
36 Reichen dich zur Braut gewährt?

37 Daß ihn jezt dein grimmer Vater
38 Bringt von Antiquera schon,
39 Ist, o untreu' falsche Zaida,
40 Ist das meiner Liebe Lohn?

41 Ist es wahr, so sprich mirs immer,
42 Täusche länger nicht mein Ach,
43 Schweige mir nicht, was ja jeder
44 Weiß und andern lispeilt nach!«

45 Tief erseufzt das schuld'ge Mädchen,
46 Thränen strömen sanft ihr ab:
47 »leider wahr, zu wahr, mein Lieber;
48 Hier ist unsrer Liebe Grab!

49 Unsre Freundschaft ist verrathen,
50 Unser Bund ist schon bekannt;
51 Alle meine Freunde wüthen,
52 All das Haus ist Sturm und Brand.

53 Drohen, Schelten, Fluch ist um mich,
54 Vaters Strenge bricht mein Herz.
55 Ich muß fort, o edler Jüngling,

56 Alla weiß mit welchem Schmerz!

57 Alte Feindes Wunden trennten
58 Lange dein und unser Haus;
59 Wie denn, daß dein' edle Tugend
60 Allen Haß mir löschte aus.

61 Wohl ach! weißt du, wie ich zärtlich,
62 Frei von jener Stolz und Groll,
63 Liebte dich, ob ich vom Vater
64 Gleich dich nimmer hofte wohl.

65 Wohl ach! weißt du, wie so grausam
66 Meine Mutter mir verfuhr,
67 Was ich ausstand, dich zu sehen
68 Abend und Frühmorgens nur.

69 Länger kann ich nun nicht streiten;
70 Alle zwingen sie mir ab
71 Diese schwache Hand, und morgen
72 Muß ich in mein Ehegrab.

73 Aber denke nicht, daß deine
74 Treue Zaida das verlebt.
75 Ach! schon sagt mein brechend Herz mir
76 Daß es nicht mehr lange bebt.

77 Lebe wohl denn, süßer Jüngling,
78 Zu sehr leb' ich nur um dich!
79 Diese Schärp', ein Abschiedszeichen,
80 Wenn du's trägest, denk an mich!

81 Bald, Geliebter, wird ein werther
82 Mädchen lohnen deine Treu;
83 Sag ihr denn, daß deine Zaida

84 Um dich früh gestorben sey!«

85 So betäubt, verworren goß sie

86 Aus vor ihm der Liebe Schmerz.

87 Tief erseufzt er, rief: »O Zaida,

88 Brich, o brich nicht so mein Herz!

89 Kanst du's denken, dich verlieren

90 Soll ich, und so seyn in Ruh?

91 Lieber todt zu tausendmalen,

92 Und der Alte todt dazu!

93 Und kanst du dich denn so schimpflich

94 Ihnen lassen? Fleuch zu mir!

95 Dieses Herz soll für dich bluten,

96 Dieser Arm soll dienen dir!«

97 »all umsonst, umsonst, Alkanzor,

98 Mauern, Wachen sind da vor,

99 Kaum erstahl ich diesen Blick noch,

100 Wo mein Mädchen steht am Thor.

101 Horch, ich hör den Vater stürmen,

102 Horch, die Mutter tobt auf mich;

103 Ich muß fort! Leb wohl auf ewig!

104 Güt'ger Alla leite dich!« –

(Textopus: 7. Alkanzor und Zaida. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67811>)